

Ein Abschluss im doppelten Sinn beim Marathon in Köln

In Köln bestritt die Benkner Inlinerin Susanne Zellweger am Sonntag nicht nur den letzten Marathon der Saison, sondern auch der Karriere (13.). Künftig will sich die 37-Jährige im Radsport versuchen. Ein grosses Ziel im Inline bleibt allerdings.

Von Pascal Büsser

Inlineskating. – Der Marathon in Köln verlief ähnlich wie viele Rennen zuvor in dieser Saison. Während 40 Kilometern fuhr die Spitzengruppe der Frauen in überschaubarem Tempo. Niemand wollte einen Angriff wagen. Zwei Kilometer vor dem Ziel kam es dann zum Sprint. Bei einer Überführung vor dem Zieleinlauf versuchte Susanne Zellweger anzugreifen, wurde aber durch ausserende Fahrerinnen blockiert. In der Abfahrt war dann nichts mehr zu machen. Mit drei Sekunden Rückstand auf die deutsche Sabine Berg landete Zellweger auf dem 13. Rang. «Weder enttäuscht noch zufrieden genoss ich die Stimmung im Zielbereich», erklärt die Wahlbenknerin ihre Stimmungslage nach dem Rennen.

Taktisches Element ging verloren

Der Marathon in Köln war Zellwegers (vorläufig) letzter auf Inlineskates. Nach über zehn Jahren will sie sich weitestgehend vom Inlinesport zurückziehen. Nach mehreren EM- und WM-Medaillen sowie zwei Masters-WM-Titeln 2010 und 2011 hat der Inlinesport für sie an Reiz verloren. Die schwierige Suche nach Sponsoren, um die Saisonkosten von rund 10000 Franken zu decken, sowie die häufigen Reisen an die Austragungsorte in Deutschland haben das ihrige zum Entscheid beigetragen. Die Regeneration kam angesichts ihres vollen Arbeitspensums häufig zu kurz.

Zudem hat die leidenschaftliche Wettkämpferin den Eindruck gewonnen, dass die Dynamik in den Rennen in den letzten Jahren abgenommen hat. Im Breitensportbereich und bei den Männern ist der Inlinesport zwar nach wie vor beliebt. Mit 1700 Skaterinnen und Skatern verzeichnete der Marathon in Köln in diesem Jahr elf Prozent mehr Teilnehmer als im Vorjahr. «Bei den Frauen hat sich die Spit-



In Lauerposition: Susanne Zellweger (rechts, Nummer 188) fährt in Köln im Windschatten von Landsfrau Sina Walder.

ze aufgrund der fehlenden Sponsoren aber ausgedünnt», erklärt Zellweger. Da es immer weniger Teams und immer mehr Einzelkämpferinnen gebe, sei das taktische Element in den Rennen zunehmend verloren gegangen. «Die Siegeszeit in Köln von 1:20 Stunden spricht für sich», gibt Zellweger zu bedenken. Ihre Bestzeit über die Marathondistanz liegt bei 1:11.

Neue Herausforderung in Radteam

Der Entscheid etwas Neues zu versuchen war schon Anfang Jahr in Zellwegers Hinterkopf, im Sommer ist er weiter gereift. Nach der Verteidigung

des Master-WM-Titels, dem Gewinn von EM-Silber sowie einem Sieg beim 70-km-Rennen in Frankfurt und einem 2. Platz beim 100-km-Wettkampf in Kleinkoschen (De) kann Zellweger dem Inlinesport ruhigen Gewissens den Rücken kehren. Einzig bei den nationalen Titelkämpfen im Marathon verpasste sie eine Medaille zum Abschluss um Haarsbreite.

Sportlich kürzertreten will Zellweger nicht, ganz im Gegenteil. Sie plant nächstes Jahr primär auf den Radsport zu setzen. Und ihr Trainingspensum noch zu erhöhen. In den letzten zwei Jahren hat sie sich bei der Züritmetzge und mit erfolgreichen Einsätzen an Kriterien in der Region bereits auf das neue Terrain vorgetastet. Im kommenden

Jahr wird Sie als lizenzierte Fahrerin eines sich im Aufbau befindlichen Teams aus Schindellegi auf der Strasse starten.

Durch den Sportartenwechsel verspricht sie sich mehr Abwechslung. Und weniger Reisestrapazen, da viel mehr Rennen als im Inlineskating in der Schweiz stattfinden.

Die 24 Stunden von Le Mans

Ganz abgeschlossen mit dem Inlinesport hat Zellweger indes noch nicht. Einzelne Langstreckenrennen über 70 oder 100 km will sie auch nächstes Jahr fahren. Vor allem aber mit der Teilnahme am 24-Stunden-Rennen in Le Mans möchte sie sich einen langjährigen Traum erfüllen. «Ich will einmal an meine absolute Leistungsgrenze kommen, bis mich die Beine nicht mehr tragen», erklärt die passionierte Ausdauersportlerin. Eines ist klar: in der Hängematte liegend wird man Susanne Zellweger auch kommendes Jahr nicht antreffen.



«Die Dynamik in den Rennen der Frauen hat abgenommen»

Susanne Zellweger ist Ausdauersportlerin aus Benken.

Harmloses Wagen unterliegt im Derby

Rückschlag für den FC Wagen: Nach dem ersten Saisonsieg gegen Netstal kassierte der Viertligist am Samstag beim Heimderby gegen Eschenbachs Reserven die vierte Niederlage der Saison (0:2). Die Gastgeber agierten offensiv zu harmlos.

Fussball. – Nach dem 8:4-Auswärtssieg in Netstal und einem 3:3-Remis in einem Testspiel gegen Rütli (3. Liga) witterte das Team um Spielertrainer Mario Casamento Morgenluft. Doch die Realität holte die Wagener auf heimischem Rasen schnell wieder ein.

Pech und Unvermögen gepaart

Es waren noch keine zehn Minuten gespielt, als Wagens Captain einen Eschenbacher Eckball unhaltbar für Keeper Remo Hegner ins eigene Tor köpfte. Trotz des frühen und unglücklichen Gegentreffers versuchte das Heimteam in der Folge nach vorne zu spielen. Unter anderen Caviezel und Schneider konnten aber keine der sich bietenden Torchancen nutzen.

Die Spiellage veränderte sich in der zweiten Halbzeit kaum. Wagen suchte den Weg zum Tor und agierte phasenweise durchaus gefällig. Alle Bälle im Strafraum wurden aber zu einer leichten Beute für den Eschenbacher Schlussmann. Die Gäste blieben ihrerseits mit Kontern stets gefährlich. Kurz vor Ende des Spieles warf Wagen alles nach vorne. Durch einen unnötigen Ballverlust im Mittelfeld kam Eschenbach zum zweiten, spielentscheidenden Treffer.

Zurück am Tabellenende

Damit war Wagens vierte Niederlage im sechsten Saisonspiel besiegelt. Die Wagener rutschten durch die Niederlage wieder auf den letzten Tabellenplatz in der 4. Liga, Gruppe 8 ab. Zu denken geben muss den Teamverantwortlichen vor allem die Tatsache, dass der Eschenbacher Goalie über 90 Minuten kein einziges Mal wirklich geprüft wurde. (so)

Wagen – Eschenbach II 0:2 (0:1)

Schulhaus. – 80 Zuschauer. – SR: Refin.

Tore: 9. Eigentor Wagen 0:1. 88. Eschenbach 0:2.

Wagen: Remo Hegner, Carmona, Hosienglou, Stockinger, Nushi, Casuscelli (6. Caviezel), Schneider, Daniel Rüdösli, Knezevic (46. Casamento), Bianchera, Kevin Hegner.

RINGEN

1. Liga Ost

1. Rapperswil-Jona 6/10. 2. Weinfelden 4/6 und Brunnen 4/6. 4. Kriessern 6/4 und Tuggen 4/4. 6. Winterthur 4/2. 7. Oberriet-Grabs 4/0.

Rapperswiler 1.-Liga-Ringer beenden Vorrunde als Leader

Die Ringer von Rapperswil-Jona überzeugten beim Heimauftakt vom Samstag. Mit einer ausgeglichenen Mannschaft zeigten sie im Spitzkampf gegen Brunnen (18:13) und Kriessern (16:10) Charakter und holten zweimal einen Rückstand auf.

Ringern. – Gleich die erste Begegnung sollte wegweisend werden. Das Reserveteam von Brunnen hatte Aufstiegsanwärter Weinfelden zuvor bezwungen, wobei die Thurgauer Rapperswil-Jona die bisher einzige Niederlage eingebrockt hatten. Mathias Schnyder startete mit einer Schulterniederlage unglücklich, nachdem er anfänglich dominiert hatte. Jan Neyer brachte bis 55 kg mit seinem Schultersieg die ersten vier Punkte auf das Konto der Gastgeber, ehe Michael Schmucki sich trotz starkem Auftritt auf die Matte betten lassen musste.

4:12-Rückstand gewendet

Als René Henseler für Rapperswil-Jona die Matte betrat, führte Brunnen deutlich mit 12:4. Henseler konnte sich in der ersten Hälfte noch knapp



Einstand nach Mass: Christoph Müller (links) holt beim Comeback zwei Siege.

vor der drohenden Schulterniederlage retten, ehe er in der zweiten Runde seinerseits aufdrehte und einen Schultersteg verbuchen konnte. Damit riss er das Steuer in letzter Sekunde noch herum. Ueli Bachmann zeigte in einem spannenden Greco-Kampf gewohnt schöne Aktionen und gewann schlussendlich verdient mit 14:7.

Christoph Müller hatte bei seinem Comeback nicht viel zu tun und brachte Rapperswil-Jona erstmalig in Führung. Entsprechend viel Druck lastete auf beiden Ringern vor dem letzten Kampf. Stefan Ammann hatte den ungestüm agierenden Innereschwyzer gut unter Kontrolle und siegte verdient nach Punkten, was zum Schlussresultat von 18:13 für Rapperswil-Jona führte.

Gegen Kriessern 4:10 zurück

Die Reservemannschaft von Kriessern war vor allem in den unteren Gewichtsklassen brandgefährlich. So musste Mathias Schnyder bis 50 kg eine weitere Niederlage wegstecken. Jan Neyer bis 55 kg war bis zu dieser Begegnung in dieser Saison noch ungeschlagen, musste aber mit einer Punktniederlage von der Matte. Das

erste Ausrufezeichen setzte Ueli Bachmann bis 96 kg, der den Routinier in Kriesserns Reihen nach kurzer Kampfzeit auf die Matte bettete. René Henseler konnte den schnellen Beinangriffen seines Gegners nicht widerstehen und verlor beide Kampfhälften deutlich mit 0:6 und 0:6.

Wieder waren die Gastgeber mit 4:10 in Rückstand geraten, ehe Michael Schmucki ein kampfloser Sieg gutgeschrieben wurde. Spannend sollte es bis 66 kg mit Christoph Müller in der Mattenmitte werden. Sein Kontrahent lief Müller jedoch in der ersten Aktion buchstäblich in einen Hüftschwung, was dieser sofort zum Schultersieg ausnutzte. Thomas Kipfer machte mit seinem Schultersieg zum Schluss den Sack zu und sicherte den Matchgewinn der Rosenstädter zum 16:10.

Rapperswil-Jona führt mit fünf Siegen aus sechs Vorrundenkämpfen die Tabelle der 1. Liga an. Die beiden Verfolger Weinfelden und Brunnen werden am Samstag ihre letzten beiden Vorrundenkämpfe bestreiten und aller Wahrscheinlichkeit punktemässig aufschliessen. Die Rückrunde beginnt dann in anderthalb Wochen. (gs)